Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104,
Cigarren- und chines. Theehandlung.
F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77.
Gustav Uhlig, große Klausstraße 18,
Uhren- und Musikwerklager.
H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10.
Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.
Reichardt & Sohn in Giebichenstein,
Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig ꝛc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover ꝛc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 65. **Dienstag,** den 18. März 1873.

Zur Tagesgeschichte.

Aus den vorliegenden Nachrichten aus Spanien geht hervor, daß der Bürgerkrieg in den nördlichen Provinzen mit ganzer Erbitterung geführt wird. Dennoch scheint es nicht, als ob diese Kriegführung den Karlisten irgend welche militairische oder politische Vortheile verschaffen könnte. Im Gegentheil muß die dauernde Lokalisirung des Kampfes endlich die Bevölkerung des dadurch ausschließlich in Mitleidenschaft gezogenen Landstriches mit Entmuthigung, wenn nicht mit Erbitterung erfüllen und nur die gänzliche Disciplinlosigkeit der Armee erweist sich als der einzige, wenn auch vorläufig zuverlässige Verbündete der karlistischen Bandenführer.

Da die Disciplinlosigkeit der Truppen sogar von Madrid aus zugestanden wird, muß dieselbe einen hohen Grad erreicht haben und die Ohnmacht der Regierung scheint diesen Erscheinungen gegenüber seit dem Anfang dieses Monats nicht abgenommen zu haben, als zweihundert Mann von der ehemaligen königlichen Garde Madrid in voller Ausrüstung und mit der offenen Erklärung, daß sie zu den Karlisten gingen, unbehelligt verlassen konnten.

Aus London werden alle Mittheilungen über die Lösung der englischen Ministerkrisis als unbegründet bezeichnet.

Die französische Presse spiegelt vielfach den äußerst wohlthuenden Eindruck wieder, welchen die auf Frankreich bezüglichen Stellen in der von Sr. Majestät am Mittwoch verlesenen Thronrede in Paris und Versailles ausgeübt haben. Bien Public konstatirt, „une heureuse impression“ in der politischen und parlamentarischen Welt.

Journal des Debats sagt: „Dieses aus solcher Quelle kommende Zeugniß kann denjenigen zur Lehre dienen, welche im Schooße der Nationalversammlung selbst auf die Regierung Verläumdung und Beleidigungen häufen....

Die vollständige Räumung des Landes, welche man uns von Berlin aus als nahe bevorstehend ankündigt, wird durch eine große Wohlthat das patriotische Werk heiligen, welchem die Kammer und die Regierung sich gewidmet haben.“ Selbst die Patrie anerkennt, daß dies ein ungeheures Resultat ist, auf welches Hr. Thiers stolz sein kann und mit welchem sein Name ruhmreich in der Geschichte verknüpft sein wird.

Die Independance Belge, welche wir seit Jahren als den getreuen Ausdruck der in Frankreich vorherrschenden Stimmung zu betrachten uns gewöhnen mußten, schreibt: „Es bleibt für das Glück Europa's nur zu wünschen übrig, daß die beiden großen Völker, welche sich so oft auf dem Schlachtfelde gemessen haben, sich von nun ab zu befleißigen, eine neue Aera des internationalen Friedens vorzubereiten und einen friedlichen Wettstreit auf dem Gebiete der moralischen und volkswirthschaftlichem Interesse.“

Die Independance kann sich aus dem Wortlaut der von Sr. Majestät am 18. Januar 1871 in Versailles bei Inaugurirung der Kaiserwürde erlassenen Proklamation vergewissern, daß dem Deutschen Volke seit Jahren kein anderer Wunsch und keine andere Aufgabe vorschwebt und an Frankreich wird es sein, denselben ebenso aufrichtig zu theilen. Daß trotz alledem ein Theil der französischen Presse fortfährt, den klerikalen Eingebungen ihre Spalten zu öffnen, beweist das von der Regierung erlassene Verbot des legitimistisch-orleanistischen Blattes Assemblé nationale, welches wir gestern zur Erheiterung unserer Leser zitiren konnten.

Dem Evênement zufolge, geht der Fürst Ladislaus Czartoryski, der Schwiegersohn des Herzogs von Nemours, mit dem Gedanken um, in Paris ein Organ zur Vertheidigung der national-polnischen Interessen, namentlich gegen die ihnen von deutscher Seite drohenden Gefahren (?), zu gründen.

Die italienische Deputirtenkammer ist häufig nicht beschlußfähig. So war es auch in der jüngsten Zeit und erst nach dringenden telegraphischen Einladungen des Präsidenten hatten sich in Rom so viele Abgeordnete eingefunden, um am vorigen Sonnabend wieder eine Sitzung halten zu können. Die ganze liberale Presse Italiens ist über die Pflichtvergessenheit der betreffenden Abgeordneten entrüstet.

Deutsches Reich.

Landtag. Berlin, den 15. März.

Das Herrenhaus trat zunächst in die Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Verfassung der Amtsverbände und des Landes-Communalverbandes in den Hohenzollernschen Landen, und genehmigte denselben ungeändert. Darauf folgte die Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Tagegelder und die Reisekosten der Staatsbeamten, und wurde auf Antrag des Referenten Hrn. Dr. Elwanger dem Gesetzentwurf unverändert die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilt. Alsdann wurde noch der Bericht der Budget-Commission über den Staatshaushalts-Etat entgegengenommen.

— Das Haus der Abgeordneten setzte die zweite Berathung des kirchlich-politischen Gesetzentwurfs, betr. die kirchliche Disciplinargewalt und die Errichtung des Königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, fort und nahm die §§. 12 bis 24 nach Ablehnung sämmtlicher Amendements unverändert an; die Debatte wurde meist nur von Mitgliedern des Centrums ohne Entgegnung von anderer Seite geführt. Die Pfeile, die dabei der Abgeordnete für Meppen abschloß, waren so stark, daß er sich einen Ordnungsruf zuzog; er behauptete nämlich, der Fürst-Reichskanzler habe die Centrumspartei verleumdet.

Berlin, 16. März. Wie verlautet, wurde gestern Nachmittag ein Uebereinkommen zwischen dem Fürsten Bismarck und Gontaut-Biron wegen der Räumung Frankreichs abgeschlossen. Ueber den Inhalt verlautet gerüchtweise: — die Räumung, einbegriffen Belfort, solle etwa bis in die ersten Tage des kommenden Juli Statt finden, dagegen würde die Festung Verdun in deutschen Händen bleiben bis zur vollständigen Zahlung der fünften Milliarde, welche Frankreich in den ersten Tagen des September bewirken würde. Diese Angaben wurden gestern Abend auf der Soirée des französischen Botschafters mehrfach erzählt.

— In seiner letzten Rede im Herrenhause hatte Fürst Bismarck die schädliche Wirkung der jetzt bekanntlich aufgehobenen katholischen Abtheilung im Cultusministerium hervorgehoben, und unter Anderem behauptet, jene Abtheilung, die eine Behörde sein sollte zur Wahrnehmung der Interessen des Königs gegenüber dem Papste, habe schließlich die Interessen der Kirche gegenüber den Rechten des Königs vertreten und die deutsche Sprache in polnischen Schulen bekämpft. — Der frühere Cultusminister von Mühler richtet nun einen langen Brief an die Kreuzzeitung, in welchem er die gedachte Abtheilung und seine Verwaltung zu rechtfertigen versucht.

Die „Germania“ versucht heute, die Anklagen der gestrigen Provinzialcorrespondenz gegen den Grafen Ledochowski durch das Sophisma zu entkräften, der Huldigungseid habe der Person des Königs gegolten, jetzt handle es sich aber um den Widerstand, der gegen ganz andere Personen gerichtet sei. Die Germania wird wohl selber wissen, daß die Verfügungen und Anordnungen des Culusministers gegen die Ledochowski zum Ungehorsam aufreizt, auf allerhöchste Ermächtigung und Zustimmung erfolgt sind.

— Der Staats-Anzeiger schreibt: „Die Mittheilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung,“ daß der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Wagener selbst den Antrag gestellt habe, die Einleitung des Disciplinar-Verfahrens gegen ihn zu verfügen, wird von hiesigen Blättern in Zweifel gezogen. Jene Mittheilung ist als durchaus begründet anzusehen.“

— Dem Deutschen Wochenblatt entnehmen wir: Es liegt jetzt in der Absicht, die Privat-Eisenbahnen in Deutschland der Reichsverwaltung zu überweisen, welche die Aufsicht über dieselben zu führen hätte und es soll dafür ein besonderes Departement eingerichtet werden. Die überwiegende Mehrzahl der Privatbahnen fällt bekanntlich auf Preußen.

Posen, 15. März. Der Erzbischof von Posen erließ ein Rundschreiben an die Geistlichen der Kreise, wo weltliche Schul-Inspectoren sind, worin er befiehlt, die Schulkinder zu regelmäßigem Religions-Privatunterrichte zu versammeln. Er empfiehlt ein gutes Einvernehmen mit den Schullehrern. — Die Posener Zeitung meldet: Das Ober-Präsidium wies die königlichen Regierungen an, wie sie den erzbischöflichen Anordnungen Betreffs des Religions-Unterrichts in den Elementarschulen entgegen zu wirken haben, um Gesetzumgehungen zu verhüten.

Klagenfurt. Der deutsche Verein veranstaltet am Sonnabend eine großartige Erinnerungsfeier an die Märztage des Jahres 1848. Alle Vereine und Corporationen der Stadt werden sich an derselben betheiligen.

Feuilleton.

Das Kräutlein Widertod.

Eine Geschichte aus den Alpen von August Silberstein.

15) (Fortsetzung.)

Dann sagte sie sich: „nein! und es soll sein! und ich mag sterben, dann ist Alles aus, dann weiß ich nichts mehr, und der Bursche tödtet sich selbst — — besser mit einem Male aus, als das ganze Leben lang krüppeln, vergrämt und verkränkelt sein — — die arme Mirl unten in der Kluft ist eine Zeugenschaft — — es fliegen schon die Geier über der Stelle und pfeifen so heiser!“

Sie griff sich an die Brust, an die Stelle, wo das geweihte Kreuzlein hing, das sie sich selbst vom Wallfahrtsort zurückgebracht, sie hielt die Hand ein Weilchen fest dort, sie blieb endlich still, so in sich versenkt stehen, dann schritt sie wieder aus.

Sie ging über das scharfkantige Gestein und schritt immer weiter aufwärts, aufwärts und in die Windungen hinein.

In der Weitenmoser-Alm dauerte es eine gute Weile, da frug endlich die ältere Dirn nach ihr, welche gemeint hatte, sie müsse da sein oder wäre nur ein Kleines nebenbei gegangen.

Man frug sich gegenseitig vergebens nach Phrosi.

Dann kam die Dirn auch in die Milchkammer. Sie sah, da war nicht Alles in der Ordnung geblieben. Eine Hand war dagewesen, welche rasch gewirthschaftet und sich wohl ausgekannt.

Wer war es gewesen? Dort lag ein vergessen Tüchlein. Das gehörte der Phrosi. Warum sollte Phrosi heimlich herein und wieder verschwinden?

Das erzählte die Dirn dem Förster.

Darauf schwieg er eine Weile und sah zu Boden.

Aber plötzlich sprang er empor. Er eilte in den Winkel, wo seine Büchse stand, riß sie an sich und rief: „Das giebt ein Unglück?“

„Was giebt ein Unglück!“

„Das Mädel ist in die Riesen. Sie bringt ihm Kost! Heiland, das giebt wieder Blut und kein End' — — o, unglückliche Stunde, welche ihr den Gedanken eingab!“

„Förster, Du meinst doch nit, daß sie mit dem Naz einverstanden?“

„Ich meine nur, das ist so ein unglückseliger Weibergedanke, und sie geht zu Grunde mit ihm, sie reißt sich ins Verderben und ihn ganz hinein!“

Sprachlos stand die Almerin und wußte nicht, sollte sie schreien oder weinen, solle sie auf dem Flecke wie angewurzelt stehen oder niedersinken, um selbst nicht mehr aufzukommen.

„Wenn Du einen Schuß hörst,“ sagte der Förster, „so denk', das ist der Phrosi ihr letzt' Ende, und wenn Du einen zweiten vernimmst, dann mein's nur fest, er hat sich selbst erschossen, denn jetzt hat der Naz Alles, was er will, jetzt hat er seine Rache und Buße und er geht mit dem Teufel lachend in eine andere Welt!“

Der Förster hörte nicht mehr das Jammern und das Wehklagen der Armen, er warf sein Gewehr wild über die Schulter und stürzte hinaus.

Die Almerin rannte ihm nach und umklammerte ihn und hielt ihn zurück.

„Förster, geh' nur Du nit, geh' nur Du nit hinzu! Sonst geschieht vielleicht noch ein dreifach Unglück! Bleib', um Jesu Christi Willen, um sein unschuldig vergossenes Blut! Du kannst es nit vor dem Herrgott verantworten, Förster, bleib'!“

Er riß sich los. Er drängte kräftig das Mädel von sich, das es hinfiel in das Gras, wo es liegen blieb und weinte und klagte.

Er schritt den Riesen entgegen.

Phrosi hatte den Vorsprung von fast einer Stunde. Und das Mädel konnte klettern. Wie eine Gemse war sie im Gestein aufgewachsen und der Förster kannte ihre leichtfüßige Flinkheit.

Sie war mittlerweile weit drinnen und auf der Höhe. Die Angst und Noth, der feste Wille, herbeizuführen was geschehen müsse, beflügelten ihre Schritte.

Sie blieb zeitweilig stehen, ungewiß des Weges, welchen sie einschlagen solle und klopfte dabei mit dem Stocke fest an das Gestein.

Nichts rührte sich. Nur die Steinraben krächzten mit greller Stimme.

Sie schritt weiter und klopfte abermals und blieb wieder stehen.

So that sie oftmals und ging immer wieder unverdrossen weiter.

Mit einem Male — wo sie es am wenigsten vermuthet, von einer schroffen Felswand herunter, die äußerlich wie ein gerader Baum, und auf die hinaufzuklimmen sie für unmöglich gehalten hätte, rief sie es an.

„Halt, steh'! oder ich schieß' Dich auf dem Fleck darnieder!“

Sie stand und sah auf und erblickte die entsetzliche Gestalt des Naz.

„Naz!“ rief sie. „Ich komme um Dir zu helfen.“

„Du mir helfen, Du — — mein Unglück!“

„Naz, da seh her, ich hab' Brot und Butter und Käse für Dich, Du sollst nit zu Grund gehen!“

„Du bringst mir was? Du hast selbst das Messer bei Dir, das Du mir ins Herz stoßen willst. Hinter Dir lauern die Jäger, Du verrath'st mich!“

„Du sollst leben und nit sterben!“ rief sie. „Da seh her. Ich werf' das letzte von mir, was ich noch zum Vertheidigen hab'. Da liegt der Stecken und ich hab' nit einmal eine einzige Nadel bei mir. Wie die Mutter Gottes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18730318017/fragment/page=0001
DFG

England.

London, 15. März. Die Times theilt mit, daß, da Disraeli es ablehne, ein Ministerium zu bilden, die Königin sich wieder an Gladstone wenden werden, indem es nicht angehe, drei Staatsmännern diesen Auftrag zu geben. Sie fügt hinzu, es sei noch fraglich, wer die Regierung übernehmen werde; aber die Frage werde demnächst durch die Wahlen gelöst werden, welche zu Gunsten der conservativen Partei ausfallen würden. Die Morning Post spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Auch der Daily Telegraph sagt, die Conservativen hätten noch keine Entscheidung getroffen. Daily News zeigt bereits an, daß die Königin nach Disraeli's Weigerung noch gestern Herrn Gladstone zu sich beschieden habe, der jedoch von Neuem ablehnend antwortete, so daß die Königin nun wieder Herrn Disraeli berief, damit er neue Anstrengungen mache, um ein Cabinet zu bilden. Der Economist theilt als Gerücht mit, daß Lord Derby, den Bitten der conservativen Partei nachgebend, ein Ministerium bilden werde; auch der Spectator sagt, Derby werde an die Spitze der Regierung treten und allgemeine Neuwahlen ausschreiben.

Musikalisches.

Am Mittwoch den 14. März fand im Saale des Volksschulgebäudes nach längerer Zeit wieder einmal die Aufführung des Messias von Händel statt. Die Singakademie hatte sich dieser schwierigen Aufgabe mit seltenem Eifer unterzogen und dieselbe auch glücklich gelöst. Die Haltung der Chöre war sicher und von einer lobenswerthen Rundung.

Zu verwundern blieb, daß die Kraft der Singenden trotz der im Saale herrschenden peinlichen Hitze und trotz der von Händel nach Qualität und Quantität gestellten Anforderungen nicht erlahmte, sondern sich den Intentionen des Oratoriums gemäß von Nummer zu Nummer zu steigern schien. Das Orchester trug nicht wenig zum Gelingen des Ganzen bei, indem jeder Einzelne sichtlich bemüht war, die Schönheit dieses grandiosen Werkes zur Geltung zu bringen.

An Solisten war Frau Voretzsch als Vertreterin der Sopranpartie zu nennen. Die Leistungen der geschätzten Dame sind bereits genügend bekannt und gewürdigt. Diesmal schien ihr die anstrengende Partie indeß, was Technik und Durchgeistigung der Form anlangt, ganz besonders gelungen zu sein.

Für die Altarien ꝛc. trat Frl. Redecker aus Leipzig ein. Leider läßt sich über die uns bisher unbekannt gewesene Dame ein sicheres Urtheil nicht fällen, da sie sichtlich an Befangenheit litt. Das Duett mit Tenor im letzten Theile fiel ganz aus.

Herr Wiedemann aus Leipzig, von früherher uns durch manche Concertaufführungen rühmlich bekannt, schien, einigen kleinen Unebenheiten in den Soloquartetten nach zu schließen, etwas an Indisposition zu leiden. Im Uebrigen erwies er sich als ein durchgebildeter, classischer Künstler. Am besten gelang ihm Theile: „Tröstet Zion und alle Thale."

In Herrn Henschel aus Berlin begrüßten wir eine von der Messias-Aufführung vor vier Jahren her bekannte liebe Erscheinung. Leistete der Künstler zu jener Zeit schon Bedeutendes, so scheint er gleich wohl, was Technik und geistiges Eindringen in Sache anlangt, noch enorme Fortschritte gemacht zu haben. Da nimmt man nirgend ein Suchen wahr. Mit größter Unfehlbarkeit weiß er die markigen Stellen ebenso, wie die zarten Momente seiner Partie zu treffen und zur Geltung zu bringen, ebenso scheint uns seine Stimme fast noch an Fülle gewonnen zu haben.

Wie wir hören, schließt hiermit die Wintersaison der Singakademie. Mit Genugthuung kann der Verein nicht allein auf die letzte Aufführung, sondern auf die ganze Arbeit des Winters zurückblicken. Möchte die Höhe und der Ernst des Zieles, welchem der Herr Musikdirector Voretzsch energisch zustrebt, dem Vereine immer mehr wahre Freunde der Musik zuführen.

Sprechsaal.

Die neue Verbindungsstraße.

An der Straße, welche die Leipziger- mit der Steinstraße direkt verbinden soll, wird emsig gearbeitet und es ist wohl Aussicht vorhanden, daß sie noch in diesem Jahre fertig wird. Viel ist über die Legung dieser Straße geschrieben, gesprochen und geeifert und wo man hin hört, wird die projektirte Richtung derselben getadelt und anders gewünscht.

Einsender erlaubt sich heute noch einmal die Frage aufzuwerfen: Ist es in der zwölften Stunde nicht noch möglich, daß der frühere Beschluß unserer städtischen Behörden in dieser Beziehung geändert wird?

So viel man sieht, ist die Planirung der neuen Straße derartig gemacht, daß es, hinsichtlich der bis jetzt verursachten Kosten, höchst gleichgültig sein wird, wie die Straße gelegt wird. Daß ein Wegebaumeister, wenn er den Auftrag erhält, eine Straße zwischen Leipziger- und Steinstraße zu bauen, so gerade wie nur irgend möglich baut, ist ganz selbstverständlich.

Giebt man aber einem Gartenkünstler diesen Auftrag mit der Aufgabe, eine Promenade mit dabei in's Auge zu fassen, so legt er den Weg, unbekümmert ob er auch ein schnurgerader ist, auf die Seite, um sich seine Anlagen nicht zu zerstören. Ganz selbstverständlich hat denn auch, wie man hört, der Herr Gartendirektor Meyer aus Berlin bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Halle im Interesse einer Promenade den Weg möglichst westlich zu legen vorgeschlagen. Es liegt auch vollständig auf der Hand, daß, wenn man eben Promenadenanlagen will, man ihn so nur legen kann.

Was wollen nun die Hallenser? Sie stehen vor der Alternative: entweder ein gerader Weg und jammervolle, sogenannte Promenadenanlagen, oder ein gekrümmter Weg und schöne Anlagen. Als die Stadtschützen-Gesellschaft ihr Grundstück an die Stadt verkaufte, freute sich alle Welt, daß der Stadt die große Annehmlichkeit erwüchse, nicht nur eine Straße, sondern auch eine Promenade zu bekommen. Und diese Promenade wollen wir uns jetzt ganz muthwilliger Weise verkümmern oder gar zerstören? Man bedenke doch auch, welchen großen materiellen Werth schon heute dieses Grundstück hat und nutze es deshalb aus.

Daß unser Stadtbauamt die gerade Linie wünscht, ist nicht zu verwundern. Ob es aber nicht ein etwas einseitiger Standpunkt ist, den dasselbe dabei einnimmt, ist eine andere Frage. Dem Einsender kömmt es immer vor, als wären unsere Behörden besorgt, man könne ihnen nachsagen: da haben sie mal wieder in Halle etwas Krummes und Schiefes gemacht! Hier ist aber wahrhaftig die gekrümmte Linie so am Platze, daß sie gewiß Jeder entschuldigen wird. Wir können diese Entschuldigung freilich nicht an den Weg schreiben und die Gründe, weshalb der Weg eine geschwungene Linie erfahren hat. Einmal aber wird sie Jedem sofort einleuchten, wenn er das fertige Werk sieht und dann wird sie auch in die dankbaren Herzen der Hallenser eingeschrieben werden.

Halle hat bekanntlich ganz und gar das Zeug dazu, schnell weiter zu wachsen und wer kann uns heute schon sagen, wie es in 50 Jahren damit aussieht? Daß aber immer mehr und mehr das Bedürfniß und das Verständniß für dergl. Anlagen wachsen wird, ist gewiß nicht zu bestreiten. Die Gefahr liegt nahe, daß das, was in diesem Jahre in dieser Beziehung gesündigt würde, in späteren Jahren mit schweren Kosten wieder geändert werden müßte. Auch gebaut wird schließlich doch einmal auf der westlichen Seite, mag man sich jetzt auch sperren, so viel man will! — Und das sind die Ansichten Vieler! — Ich erlaube mir nun einen Vorschlag.

In Kurzem wird eine General-Versammlung des Verschönerungsvereins stattfinden, zu dem ja in der Regel auch wohl Nichtmitglieder willkommen sind. Ist es ja eine gute Gelegenheit für den dankbarsten aller Vereine Propaganda zu machen! Ich würde mir erlauben, eine kurze Petition an unsere städtischen Behörden zur Unterschrift vorzulegen, dieser Angelegenheit noch einmal eine eingehende Berücksichtigung zu schenken.

Wünschenswerth wäre es freilich, wenn die Versammlung dann auch recht zahlreich besucht würde; die Sache ist wichtig und die General-Versammlung des Verschönerungsvereins interessant genug. Ist die Straße erst fertig, dann hilft alles Schimpfen und Raisonniren nichts mehr. Auf Jahre hinaus würde dann eine Aenderung wohl kaum zu erreichen sein. Also wirken, ehe es zu spät ist! —

Kanzler.

— Repertoir des Leipziger Stadt-Theaters am 18. März: Zum Benefiz des Oberregisseurs Herrn Heinrich Grans: Zum ersten Male: „Drei Staatsverbrecher. Marquis Charles — Friedrich Haase.

---

zum Heiland, komme ich zu Dir, wehrlos und mitleidig. Da," sie breitete die Arme aus und streckte die Brust vor, „da, schieß, wenn Du magst, das Ziel ist breit genug, Du trifffst gut, schieß und es ist mit mir aus. Es ist besser, Du machst mein End', als daß Du mich für eine Betrügerin und verrathende Schelmin haltst!"

Er hatte das Gewehr angelegt und sie empfahl ihren Geist dem Herrn.

Jeden Augenblick konnte der Schuß fallen.

Der Schütze rührte sich nicht. Er schwieg.

„Tödt' mich nit!" rief Phrosi nun. „Ich bring' Dir auch Leben und nit Tod!"

„Bringst Du das Kräutl Widertod?" rief Naz.

„Ich bin kein' Hex, keine Zauberin und mach' keine Wundermittel. Mirl, die alte Mirl, die wohl Dir wie manchen andern Burschen damit den Kopf verwirrt gemacht hat, ist todt!"

„Todt?!" schrie er auch.

„Sie liegt unten im Gestein und hat sich verfallen vielleicht selbst hinuntergestürzt!"

„Mirl ist todt!" rief er. „Eh' Du stirbst, muß ich sterben, waren ihre Worte! Mirl ist todt. Und wer bringt mir nun die Schätze, wer bringt mir nun das Kräutl Widertod?!" (Forts. folgt.)

Am 17. März 1813.

Wir feiern heute, am 17., die Wiederkehr eines für Preußen herrlichen Tages.

Der 3. Februar 1813 hatte die sehnsuchtsvollen treuen Herzen auf etwas Außerordentliches vorbereitet, die erste Andeutung einer bessern Zukunft war von Breslau aus im Namen des Königs durch den Minister v. Hardenberg erfolgt.

Noch aber durfte das entscheidende Wort inmitten der in den Marken noch immerhin stehenden zahlreichen Feinde weislich nicht gesprochen werden; aber verbreitet war es schon hoch gehenden Wogen heiligster, patriotischer Begeisterung nicht plötzlich zum Unheile des Vaterlandes noch weiter steigen sollten. Der schon so argwöhnische Feind mußte einstweilen noch in Ungewißheit erhalten werden. Dennoch zündete jeder in die nach Erlösung seufzenden Seelen hineingeworfene Funke alsbald.

Das Tragen der Nationalkokarde als eines Sinnbildes des preußischen Paniers wurde nicht blos gestattet, sondern allen Berechtigten ausdrücklich und dringendst empfohlen.

Das eiserne Kreuz war ferner im Hinblick auf die zu erwartende eiserne Zeit am Geburtstage der verstorbenen Königin Louise gestiftet und der Krieg an Frankreich nach Abschluß des Bündnisses mit Rußland am 16. März förmlich erklärt worden.

Da am 17. März 1813 konnte endlich das lange erharrte und ersehnte Wort vom Könige gesprochen werden. Zugleich mit der anbefohlenen Bildung der Landwehr und des Landsturmes erschien der bekannte „Aufruf an Mein Volk" vom Könige selbst also ausdrücklich bezeichnet. Man muß sich die Bedeutung dieses Tages vergegenwärtigen nach dem frischen Eindrucke, welchen der Aufruf in allen Schichten der Bevölkerung machte.

Eine aus vollstem Herzen gekommene lebendige Schilderung eines des reifsten Urtheils fähigen Mannes ist wohl geeignet, es den jetzt Lebenden klarer zu machen.

Ihr Gewährsmann ist der ehemalige Professor am grauen Kloster und spätere Provinzialschulrath Dr. Otto Schulz. Er erzählte davon einmal im Schulblatte der Provinz Brandenburg während der ersten 1840er Jahre. Der Genannte hatte bei seinem Eintritte in die Prima oder Secunda der Anstalt, wo er gerade lateinischen Unterricht ertheilen sollte, eben die Zeitung erhalten und zu sich in die Tasche gesteckt.

Vor Beginn des Unterrichts, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, entfaltete er das Zeitungsblatt und las mit tiefbewegter Stimme die Kundgebung des Monarchen vor. Sämmtliche Schüler waren gleich dem Lehrer wunderbar davon ergriffen.

Professor Schulz vermochte nur dem Obersten in der Klasse zuzuwinken, das übliche Morgengebet zum Anfange der feststehenden Lection zu beginnen. Jedoch der Aufgeforderte, von denselben Gefühlen gänzlich übermannt und außer Stande, ihrer sogleich Herr zu werden, konnte sich darauf nicht alsbald besinnen. Da indeß faßte der Betreffende sich einige Augenblicke hernach und betete mit gehobener Stimme feierlichst:

„Allein auf Gott setz' dein Vertrau'n,
Auf Menschen Hülf' sollst du nicht bau'n;
Gott ist allein, der Glauben hält,
Sonst ist kein Glaub' mehr in der Welt!"

Diese einfachen und schlichten Worte aus dem Munde des Jünglings erregten bei Allen, vornehmlich beim seligen Schulrath selbst die heiligste, glühendste Begeisterung, und von weiterem lateinischen Unterricht war natürlich nicht mehr die Rede.

Schulz selbst fühlte noch, seiner Erklärung zufolge, nach dreißig Jahren in gleicher Lebendigkeit den erschütternden Eindruck der gewichtvollen Worte und darum schilderte er ihn so warm und frisch gelegentlich nach einer so langen Reihe von Jahren.

Der Aufruf electrisirte aber auch Aller Herzen in Berlin, der Anbruch einer lang ersehnten Zeit stand nahe bevor; ein unverschämter Feind sollte nun nicht mehr den hungernden Kindern das tägliche Brot vom väterlichen Tische rauben.

Der Staatsrath Niebuhr verglich schon früher das Gedränge der freiwillig sich Meldenden für den Dienst im Heere auf dem Rathhause mit den Erscheinungen bei einer Theuerung vor dem Bäckerladen.

Wie ein Feuer lief des Königs Aufruf von Stadt zu Stadt, von Land zu Land und entzündete die Herzen der Jungen sowie der Alten überall, man fühlte es merklich, daß die Morgenröthe einer bessern Zeit angebrochen sei.

Männer wie Schleiermacher, Fichte, Niebuhr, Schadow, Zelter u. A. stellten sich in Reihe und Glied zum Exerciren mit den Waffen.

Niebuhr beschreibt uns in einem Briefe vom 22. März Abends solchen Vorgang, nachdem er eben zu Hause angekommen ist und freut sich, daß die zarte Gelehrtenhand bald mit Schwielen bedeckt, sich nachgerade an die Handhabung des Gewehrs gewöhnen werde.

Alle treiben das Waffenhandwerk mit Lust und Eifer. Gemeine Gesinnungen, wie sie in sonst gewöhnlichen Zeiten der Gesellschaft wohl vorzukommen pflegen, wagten sich jetzt nicht mehr hervor und die Kirchen wurden zu Herden flammender Begeisterung, man kehrte in sich und lernte sie wieder ehren, und die angehenden Kämpfer nahmen von den heiligen Altären die Begeisterung mit hinweg für des Vaterlandes Freiheit und Ehre. Die angestimmten Lieder wurden zu den innigsten Gebeten.

So gestaltete sich nach Gottes Verhängniß jene unvergeßliche Zeit.

Für Berlin aber hatte der 17. März 1813 noch eine besonders eigenthümliche und gar frohe Bedeutung.

Am 4. März waren die Franzosen lautlos nach Süden abgezogen und Russen waren an ihre Stelle getreten. Da kam am gedachten Tage der General v. York mit seinem Armeecorps von Königsberg her in die Nähe der Stadt. Ihn empfingen Prinz Heinrich, die Generalität mit den städtischen Behörden.

York erhielt hier die königliche Kabinetsordre, welche ihn wegen seiner Kapitulation mit dem russischen General Diebitsch freisprach und setzte sich an die Spitze seiner Truppen, voranf das 1. schwarze Husarenregiment.

Das war eine Freude, nach so langer Fremdherrschaft die ersten so herrlich bewährten Truppen in der Hauptstadt begrüßen zu dürfen, die nach neuntägiger Rast am 27. März unter feierlichen Gelübden nach dem Gottesdienste im Lustgarten durch den Feldprediger Schultze geweiht, hinauszogen gegen den Feid des Vaterlandes!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18730318017/fragment/page=0002

Bekanntmachung.

Fuhrherren oder sonstige Bewerber, welche geneigt sind, vertragsmäßig vom 1. Juli d. Js. ab die Bespannung der städtischen Feuerspritze, welche bei Feuersgefahr in der Umgegend der Stadt nach den Brandstätten gesendet wird, sowie einen Leiterwagen zum Transport der Bedienungsmannschaften zu stellen, werden aufgefordert, sich bis zum 15. April d. J. im Stadtsecretariate schriftlich oder mündlich unter Angabe ihrer Forderung zu melden.

Die speciellen Bedingungen des abzuschließenden Vertrags können auf dem Stadtsecretariat täglich in den Büreaustunden eingesehen werden.

Halle, den 14. März 1873. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. Js. sollen zwei neue Polizeiwachtstuben errichtet werden und zwar die eine in Glaucha in der Nähe des Hospitalplatzes oder der Glauchaischen Kirche, die andere auf dem Neumarkt, in der Geiststraße oder in einer derselben benachbarten Straße.

Erforderlich zu jeder Wachtstube ist ein parterre belegenes, heizbares Zimmer von mindestens 20 □ Meter (=200 □ Fuß) Größe, dessen Fenster nach der Straße liegen und dessen Thüre von der Straße aus leicht zugänglich ist.

Hausbesitzer, welche eine derartige Localität vom 1. Juli d. Js. ab für sich allein oder verbunden mit noch anderen Räumen, welche sich als Wohnung für einen Polizeibeamten eignen, zu vermiethen haben, werden aufgefordert, ihre Offerten bei der Polizei-Verwaltung schriftlich oder mündlich — im letzteren Falle im Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 15 — bis zum 25. d. Mts. anzubringen.

Halle, den 12. März 1873. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Am hiesigen Orte befinden sich bei folgenden Personen amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen (Freimarken, Freicouverts, Postanweisungen, Postmandate):

1. **Siegmund Fiedler,** Kaufmann, Marktplatz Nr. 16,
2. **Julius Herbst,** Kaufmann, Rannische Straße Nr. 15,
3. **Otto Thieme,** Kaufmann, Geiststraße Nr. 13,
4. **F. A. Hünicke,** Kaufmann, Königsstraße Nr. 16,
5. **Gustav Moritz,** Kaufmann, gr. Steinstraße Nr. 53.

Halle, den 13. März 1873. **Der Kaiserliche Ober-Post-Director.**
Braune.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Der Königtrank,

eine mit circa 100 milden Pflanzensäften bereitete Limonade, größtes hygiënisch-diätetisches Labsal für alle Kranke und für Gesunde, liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die erkrankte Natur in den meisten Fällen sich so umwandelt, daß die Krankheitsursachen und dadurch selbst hartnäckige Krankheiten oft wunderbar schnell verschwinden.

Weitere beim Erfinder des Königtranks eingegangene Anerkennungsschreiben:

(45,144.) Breslau, 8. 7. 72. — Ich fühle mich nach einer vierjährigen Krankheit, wenn auch noch nicht ganz gesund, so doch wenigstens soweit hergestellt, daß ich meine häuslichen Arbeiten wieder verrichten und wieder gehen kann, was ich bei meinen ganz gelähmten Füßen bisher nicht konnte, trotz meines jugendlichen Alters von 29 Jahren. P. Horn, geb. Kunze.

(45,203.) Metzgau, 12. 7. 72. — Meiner Frau leistete der Königtrank ausgezeichnete Dienste. Dieselbe litt an Nierenentzündung und genas dieselbe nach Gebrauch von 4 Flaschen. — Matthias Hesse.

(45,131.) Schwenzin, 12. 7. 72. — Ihr Königtrank hat bei meiner Frau erstaunende Wirkung ausgeübt. Dieselbe litt vier Jahre lang an einem Kopfleiden, welches zeitweilig so heftig war, daß sie sich außerhalb des Bettes nicht aufhalten konnte. Ebenso litt meine Frau an Appetit- und Schlaflosigkeit, auch hatte dieselbe seit längerer Zeit ein Nagen im Magen. Alles dies hat der Königtrank beseitigt und bin ich hoch erfreut, meine Frau nunmehr wieder gesund und wohl zu sehen. — Nachdem hatten wir Ihren Königtrank bei meiner Schwägerin bei einer Krankheit angewandt, wozu ein berühmter Arzt Medizin verschrieben, dieselbe aber nichts half. Nach Genuß von nur einer Flasche Königtrank war die Krankheit nach drei Tagen gehoben. (Bestellung.) Behnke, Brauereiverwalter.

(45,202.) Churschütz, 13. 7. 72. — Wir alle, die wir den Königtrank angewendet, können dessen gute Wirkung nicht genug bewundern. — Pappermann.

(45,127.) Schenkenhorst, 13. 7. 72. — Die beiden Flaschen Königtrank waren von erwünschter Wirkung und bitte um weitere zwei Flaschen. J. Hanneke.

(45,204.) Königswinter, 15. 7. 72. — Die mir gesandten 4 Flaschen Königtrank haben ihre Wirkung bei meiner Krankheit (Lungentuberkulose) nicht verfehlt. (Bestellung.) — H. Springfeld, Invalide.

(45,206a.) Schweighausen, 15. 7. 72. — Der Königtrank thut gut und bitte ich um weitere zwei Flaschen. — Glatz, Pfarrer.

(50,045a.) Berlin, 23. 1. 73. — Da ich schon seit etwa sechs Monaten an starkem Magenübel leide und schon verschiedene Mittel nach Vorschrift des Arztes ohne Besserung angewendet habe, benutze ich seit 3 Wochen den Königtrank und empfinde schon jetzt große Linderung, so daß ich hoffen kann, bald von dem Uebel befreit zu sein. (Bestellung.) R. Rosahl, Zionskirchplatz 9/10.

(50,087a.) Berlin, 24. 1. 73. — Meine Congestionen sowie der Blutandrang nach dem Kopfe haben schon, nachdem ich die dritte Flasche Königtrank geleert, aufgehört, mich zu belästigen. Auch die unangenehme Verschleimung, welche mich namentlich des Morgens quälte, ist im Abnehmen begriffen. (Bestellung.) Simonsohn, Kleine Alexanderstraße 7.

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi,
in **Berlin,** Friedrichstraße **208.**

Die Flasche Königtrank-Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler. In **Halle a/S.** bei **Ferd. Hille,** 16 Sgr., wie in fast allen Städten Sachsens; in **Allstedt** bei **H. C. Günther;** in **Alsleben** bei **W. Wennsdorf;** in **Delitzsch** bei **Reinhold Müller,** Reichgasse 335; in **Eilenburg** bei **C. Tschirch;** in **Eisenach** bei **C. Heß;** in **Eisleben** bei **Th. Merckell;** in **Friedeburg** bei **F. Schröder;** in **Grüfenhainchen** bei **H. F. Strenbel;** in **Hettstädt** bei **Carl Hartmann;** in **Leipzig** bei **A. Th. Lechla;** in **Lützen** bei **Aug. Weber;** in **Merseburg** bei **Gustav Elbe;** in **Naumburg** bei **L. Lehmann;** in **Nordhausen** bei **H. C. Buhtz;** in **Sangerhausen** bei **Moritz Lütitz** jun.; in **Schafstedt** bei **Carl Apel;** in **Zeitz** bei **Reinh. Wittig;** in **Zörbig** bei **R. Kotsch;** in **Torgau** bei **H. G. Domnick.**

Bekanntmachung.

Die Fischerei in dem sogenannten stillen Wasser, vom Grenzsteine oberhalb der Elisabethbrücke bis zum Pulverdamme, soll anderweit auf sechs Jahre, vom 1. September 1873 bis dahin 1879 meistbietend verpachtet werden. Der Bietungstermin findet

Donnerstag den 20. März d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause statt. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 19. Februar 1873. **Der Magistrat.**

Die städtische Bürgerschule

beginnt das neue Schuljahr **Montag den 31. März cr.,** deshalb findet die Aufnahme der Kinder, welche vom gedachten Termine ab obige Lehranstalt besuchen sollen, schon **den 24. und 25. d. Mts. in den Vormittagsstunden** statt. Die Vorlegung eines Impfscheines ist unerläßlich.

Halle, den 15. März 1873.

Scharlach, Schuldirector, gr. Sandberg 2.

Tischlergesellen werden angenommen in der **Möbelfabrik** von **Carl Dettenborn.**

Submissions-Ausschreiben.

Die Maurer-, Zimmer-, Staaker- und Tischler-Arbeiten, incl. Materiallieferung, jedoch mit Ausschluss der Mauersteinlieferung zur Erbauung von 28 Häusern für den Halleschen Wohnungs-Verein sollen in Submission vergeben werden. Reflectanten können Zeichnungen, Anschlagsextracte und Bedingungen in den Vormittagsstunden in meinem Atelier einsehen und werden ersucht, versiegelte Offerten bis spätestens Montag den 24. März Vormittags 10 Uhr einzureichen.

Halle, den 15. März 1873.

O. Stengel, Architect.

Ein kleines Haus in der Fleischergasse, gr. oder kl. Wallstraße, Breitestraße, Jägerplatz, wird zu kaufen gesucht. Näheres **C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 58.

700 ℛ werden auf ein ländliches Grund- zur 1. Hypothek gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

700 ℛ s. auf pup. Sicherh. kl. Sandb. 16, p.

Ein Paar gebrauchte, aber gut erhaltene **Kutschgeschirre** werden zu kaufen gesucht. Adr. abzugeben Leipzigerstr. 44, part.

Ein gebrauchtes Comtoirpult, ein Kleiderschrank und Ladentisch zu kaufen gesucht. Adressen unter Z. in der Exped.

Eine **Schlafkommode** zu kaufen gesucht gr. Brauhausgasse 31, part.

General-Agent

für eine **Vieh-Versicherungs-Bank** (feste Prämien) wird gesucht. Thätige, cautionsfähige Bewerber belieben ihre Adressen sub **H. 9466** der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin einzusenden.

Maschinenschlosser

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung bei **Chr. Bötticher,** Lindenstr. 1.

Ein **Schneidergeselle,** auf Hosen u. Westen geübt, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung gr. Steinstraße 47.

Gesucht wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Waldwärter,** welcher mit der Forstkultur Bescheid weiß und auch die Jagd mit übernimmt. Schriftliche Meldungen bei **Stein,** kl. Ulrichsstraße, Ecke der Jägergasse.

Gesucht wird zum 1. April ein **junger Mann,** welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, als **Marktthelfer** in der **Papierhandlung von A. Fritze.**

Einen **Pferdeknecht** sucht **Westphal.**

Lehrlingsgesuch.

Für das Comptoir einer hiesigen Fabrik wird ein Lehrling gesucht. Gef. Anmeldungen bittet man post rest. Halle Chiffre **A. A.** abzugeben.

Einen **Lehrling** sucht **O. Walter,** Zeugschmiedmeister, Klausbrücke 23.

Ein **Laufbursche** wird gesucht bei **S. Weiß,** Markt 2.

Ein **Dienstmädchen** sofort gesucht gr. Ulrichsstraße 53, 2 Tr.

Ein ordentl. Mädchen von auswärts wird 1. April für 1 Kind gesucht. Persönl. Meldungen Königsstr. 17 bei Hrn. **Amthor.**

Mädchen, auf Herren-Arbeit, find. fortwährend Beschäftigung Leipzigerstr. 44, II.

Im Schneidern geübte **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung Trödel 14, 1 Tr.

Eine unabhängige Frau zum Waschen wird gesucht Schimmelgasse 5c, part.

E. Benemann,
Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Leipzigerstr. 11.

Französische Handschuh-Färberei
in 13 prachtvollen Farben,
Handschuh-Wasch-Anstalt
E. Haucke,
an der Moritzkirche 5.

Ein Bureaugehilfe, welcher bereits in einem amtlichen Bureau sich Gewandtheit im Rechnen und schriftlichen Arbeiten erworben und ein Schreiber, finden Stellung beim Decon.-Commiss. **Brecht** in Sangerhausen.

Ein **Mädchen** an die Maschine sucht die **Heynemann**'sche Buchdruckerei.

6—8 Mädchen finden Arbeit bei Ludwig Bölcke Nachf.

Wäsche zum Plattstich-Zeichnen wird angenommen Steinweg 1, part.

Gef. eine zuverlässige Aufwärterin sogl. od. 1. April. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige recht brauchbare Mädchen von außerhalb mit guten Attesten wünschen noch 1. April s. Küche u. Hausarb. Stellen d. Fr. Deparade, gr. Schlamm 10b.

Eine gef. **Amme** sucht Stelle und ordentliche Leute ein Kind zu nehmen bei Frau **Richter,** Martinsgasse 8—11.

Eine herrschaftl. Wohnung mit 4 Stuben, 2 Kammern, schöne Küche, einem Vorgarten und sonstigen Zubehör ist 1. April zu vermiethen und weist nach Herr Kaufm. Otto Thieme, Geiststr.

Freundl. Wohnung nur an ruhige Leute zu vermiethen, Preis 52 ℛ Thalgasse 1.

Eine fein möblirte Stube nebst Schlafkab. an 1 o. 2 anst. Herren verm. Gottesackerg. 15.

Eine große Stube (möblirt mit Bett) vom 1. April bis 1. Juli verm. Brunnenpl. 9, II.

Möblirte Parterrestube u. Kammer an 1 o. 2 Herren 1. April zu verm. Schülersh. 5.

Eine möbl. Stube mit Bett an e. Herrn sogl. o. 1. April zu verm. Dachritzg. 4, p.

Kl. möbl. Stube zu verm. Trödel 17.

Landwehrstraße 12 ist e. gr. St., Entrée, Kammer, Küche ꝛc. zum 1. April zu beziehen.

Anst. Schlafstellen mit Kost Unterberg 5.

Anst. Schlafstellen Landwehrstr. 15, Hof I.

Anst. Schlafst. mit Kost Schülershof 4.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, Kammern und allem möglichen Zubehör wird zum 1. October a. c. zu miethen gesucht. Offerten unter **X. G. 582.** übernimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler hier.**

Ein Logis, unmöblirt, nahe der Universität, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, wird für 60—80 ℛ jährlich zum 1. April oder 1. Mai zu miethen gesucht. Gef. Off. erb. sich d. Univ.-Kastellan baldigst.

Zum 1. Mai a. c. sucht ein anständiger junger Mann in der Nähe der **Lwowsky**'schen Maschinenfabrik Logis, wenn möglich auch Mittagstisch. Off. u. **M. H.** Exped.

Dem Wohllöblichen Verein **„Siegfried"** ein herzliches Lebewohl. **A. G.**

Unseren Collegen zur Nachricht, daß uns vom 17. d. M. ab eine Erhöhung unserer Lohnarbeit sowie 10stündige Abeitszeit bewilligt wurde.

Die Gesellen des Stellmachermeisters Poland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18730318017/fragment/page=0003

Preussisce Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin.

Unsere General-Agentur für den Reg.-Bezirk Merseburg ist durch freundschaftliches Uebereinkommen von Herrn **Theodor Eisentraut** auf die Herren **Haenschel & Liebermann** übergegangen.

Extra frischen Seedorsch, Kieler Fett-Bücklinge, geräucherte Lachs-Heringe offerirt billigst **Justus Regener, gr. Ulrichsstraße 38.**

Hochrothe Mess. Apfelsinen und **Citronen** empfing und empfiehlt **Justus Regener, gr. Ulrichsstraße 38.**

ff. Rathenower Brillen

für Herren und Damen, sehr billig, um zu räumen bei
Louis Böttcher, Barfüßerstraße 10.

Die C. O. Wiese'sche Clavierschule, alter Markt 7,

beginnt ihren Sommercursus d. 1. April Anmeldung. werden im Schullocale angenommen.

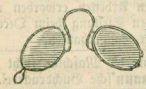
J. M. Reichardt,
HALLE Barfüsser-Strasse No 12.
kauft zu angemessenen Preisen:
Schulbücher, Wörterbücher
Klassiker, Atlasses, etc.

Braunschw. Lotterie-Loose.

4. Cl. Z. 7. u. 8. April, H.-G. 10,000 Rp. sind noch einige 1/4 à 6 1/2 Rp, 1/8 à 3 1/4 Rp.

Hamburg. Stadt-Lotterie

5. Cl. Z. 19. u. 20. März, H.-G. 8000 Rp. 1/4 à 7 Rp, 1/8 à 3 1/2 Rp zu haben.
C. W. Hachtmann, gr. Ulrichsstr. 53, II.



Klemmer,

nur mit feinsten Gläsern in Fassungen von Gold, Silber und Stahl in größter Auswahl, sowie auch **Patent-Klemmer** ohne Fassung empfiehlt billigst **E. Hagedorn,** Optikus, gr. Ulrichsstr. 53.

Ein herrschaftl. Haus mit Garten, ist zu verkaufen. Anzahl. 4000 Rp.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

So sind die Weiber!!!

Sehr wichtig.

Mein von bekannter Güte, vorzüglich rein schmeckendes **Hausbackenbrot,** gebe ich 7 5 Rp.-Brote auf 1 Rp. und verkaufe es im Einzelnen mit 4 Rp. 9 ₰. mit Zugabe.
F. Zschiesing, Barfüßerstraße 11.

Eine **Ladeneinrichtung** nebst 6 Glasschränken und Ladentisch mit Kasten billig zu verkaufen Ralhhausgasse 17.

6 fluchtr. birk. Stühle verk. Mauergasse 12.

Ein noch zieml. neues Jaquett, pass. f. eine Confirmantin verk. gr. Brauhausgasse 29, I.

Ein **Einspänner-Leiterwagen** mit Kasten zu verkaufen kl. Schloßgasse 5.

Zwei alte, größere **Holzfirmas** zu verk. gr. Ulrichsstr. 53.

Eine große Parthie leere **Kisten, Fässer** und **Körbe** verkauft billigst **C. Müller,** am Markt.

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin.

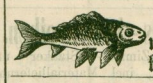
Unsere General-Agentur für den Reg.-Bezirk Merseburg ist durch freundschaftliches Uebereinkommen von Herrn **Theodor Eisentraut** auf die Herren **Haenschel & Liebermann** übergegangen.

Chemisetts und Corsetts

sind wieder in neuer Sendung angekommen und verkaufe solche zu denselben billigen Preisen wie die früher so schnell vergriffenen
Geiststraße 67. **M. Dannenberg,** Geiststraße 67.

Bausteine jedes Quantum ab Station **Naundorf a. P.** bei **Franz Busch** in **Löbejün.**
Steinbruchsbesitzer.

Diestag früh **frischen Dorsch und Goldbutten** bei
C. Müller, am Markt.



Ganz frischen Seedorsch

morgen früh auf dem Markte vor dem Rathskeller **W. Hoffmann.**

F. A. Schütz
Tapeten- u. Teppich-Fabrik

Dresden, Seestrasse 10, erste Etage.
Leipzig, Markt 11, erste Etage.
Halle a. S., Brüderstrasse 2, am Markte.

Lager
von
Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portièren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken.

Ida Böttger,

Leinen- u. Wäsche-Handlung eigner Fabrik.
Halle, gr. Ulrichsstr. 55.
Für Confirmandinnen empfehle:
Echte Schweizer Kleidermulls,
Ripps-Travers mit Satinstreifen,
Brillantines in neuesten Dessins,
Weisse Röcke, Beinkleider,
gestickte Taschentücher, ff. Garnituren
in grösster Auswahl.

Ein **Ladentisch** u. ein **Schraubstock** ist zu verkaufen gr. Klausstr. 32.

Ein großer, eichener, antiker **Kleiderschrank,** ein desgl. **Wäscheschrank,** ein eichener **Ausziehtisch,** ein mahag. **Klapptisch,** ein desgl. **Servante,** eine eiserne **Kinderbettstelle,** ein verschließb. **Weinschrank** und ein **Flügel** sind umzugshalber preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Tischlermeister **Brock,** Weidenplan 2b.

Torf, à 100 Stück 10 Rp. Geiststr. 37.

10—12 Ctr. gutes **Heu** verkauft Wittwe **Raabe,** Pulverweiden 6.

Ein fettes **Schwein** zu verkaufen Breitestr. 17.

Ein **Ladentisch,** zwei gr. **Firmen,** ein **eis. Windschild,** eine **Tapetenwan** d (Bestellen) billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier.

Männerchor.

Dienstag Abend Punkt 8 Uhr **Hauptprobe** im **Vereinslokal.**

Stadt-Theater.

Dienstag den 18. März
Mit aufgehobenem Abonnement:
Zum Benefiz für Fräul. **Fiebach**
Waldlieschen,
oder:
Die Tochter der Freiheit.
Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Elmar, Musik von Titl.

Neues Theater.

Dienstag den 18. März
Große
Brillantvorstellung
der
Familie Braatz.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Für Liebhaber
sind von den beliebten **Seidenspitzchen** zu verkaufen gr. Schlamm 7, part.

Merseburger Schwarz- oder Bitterbier.

Von Herrn Carl Berger in Merseburg ist mir der Alleinverkauf in Flaschen des berühmten Merseburger Schwarz- oder Bitterbieres für Halle und Umgegend übertragen worden und halte ich dasselbe allen Reconvalescenten, an Schwäche, Nerven, und Blutarmuth Leidenden sowie für Wöchnerinnen bestens empfohlen. **C. Friedrich,** „Maille."

Grab-Denkmäler

in Granit, Marmor u. Sandstein fertige bei sauberer Ausführung, vorzüglicher Inschrift zu soliden Preisen.
Fr. Schulze,
vor dem Steinthor, vor Freyberg's Garten.

Dritte grosse Pferde- u. Vieh-Lotterie

in **Quedlinburg am Harz**
in Verbindung mit **Rennen und Provinzial-Thierschau.**
Ziehung am 1. Juli 1873. — 1250 werthvolle Gewinne
Equipagen, Pferde, Rindvieh, Reit-, Fahr- und Jagd-Utensilien, Kunst- und Wirthschaftsgegenstände.
25000 Loose à 1 Thlr. Hauptgewinn 2000 Thlr. Werth.

Den Verkauf der Loose haben wir unserm General-Agenten, Herrn **Carl Krebs** in **Quedlinburg** übertragen und sind von demselben Loose à 1 Thlr. zu beziehen.

Agenten, welche den Vertrieb der Loose übernehmen wollen, haben sich an Herrn **Carl Krebs** zu wenden u. erhalten angemessen. Rabatt.

Das Directorium
des Vereins zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften.

Obige Loose sind zu haben: bei Herren **Haasenstein & Vogler** (Emil Erbß), **Gustav Moritz, Gottfr. Lindner** und in der **Expedition des Halleschen Tageblattes** in Halle a. S, bei Herren **Richard Krahmer** in Wettin, Lehrer **Wohlrabe** in Eilenburg, **F. W. Quensel** in Sangerhausen, **G. W. Werner** in Artern, **F. Beyer** in Gerbstedt, **H. Hesse** in Eisleben.

Die Thüringer Kunstfärberei in Königsee

empfiehlt ihre **bis jetzt unübertroffenen**
neuen und neuesten Farben
gleichviel auf welches Gewebe, sowie ihre **neu ausgegebenen geschmackvollen Druckmuster.** — Aufträge vermittelt unentgeltlich
Leipzigerstr. 103. Alexander Blau, „gold. Löwe."

Weintraube.

Dienstag den 18. März Nachmittags 3 1/2 Uhr
Abonnements-Concert von der Stadt-Theater-Capelle.
Entrée 3 Sgr.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 19. März Abends 8 Uhr
Grosses Concert und Ball
in der Kaiser-Wilhelms-Halle. **Der Vorst.**

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18730318017/fragment/page=0004